

## Kirchenschmuck aus der Zeit Karls des Grossen

### Funde zurück in St.Gallen!

Dank der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege erfolgten während der grossen Innenrestaurierung der Kathedrale 1961-67 archäologische Untersuchungen. Verantwortliches Kommissionsmitglied und zugleich Oberleiter der Grabungen war Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser. Er setzte diese trotz Widerständen und Hindernissen durch. Dabei konnte die lange Baugeschichte der Kathedrale dokumentiert und wichtige Funde (z.B. karolingische Kapitelle) geborgen werden.

Finanziert wurden die Arbeiten durch die katholische Administration, den Bund und den Kanton. Die Grabungsdokumentation (Pläne, Fotos, Tagebücher etc.) und die meisten Funde kamen ins "Büro

Sennhauser" nach Bad Zurzach, wo sie bereinigt, wissenschaftlich bearbeitet und zu einem Schlussbericht zusammengefasst werden sollten. Allerdings wartet man bis heute darauf.

2009 gründete Prof. Sennhauser die "Stiftung für Forschung in Spätantike und Mittelalter – HR. Sennhauser" und brachte die zahlreichen in Bad Zurzach lagernden Grabungsdokumentationen aus verschiedenen Kantonen als Stiftungsgut ein. Darunter auch die Dokumentation aus der Kathedrale St.Gallen, welche seit 1983 UNESCO-Weltkulturerbe ist!

Der Kanton bemüht sich in Abstimmung mit der katholischen Administration darum, Dokumentation und Funde herauszubekommen. Im Herbst 2013 konnten die Funde in Bad Zurzach abgeholt werden. Die Bemühungen um eine Herausgabe der Dokumentation laufen weiter. Ein kleiner Teil der aus Bad Zurzach zurückgeführten Funde wird hier ausgestellt.



## Die Funde aus der Kathedrale

Im St.Galler Klosterbezirk wurden und werden bei archäologischen Untersuchungen karolingerzeitliche, mit Reliefs verzierte Steine zutage gefördert.

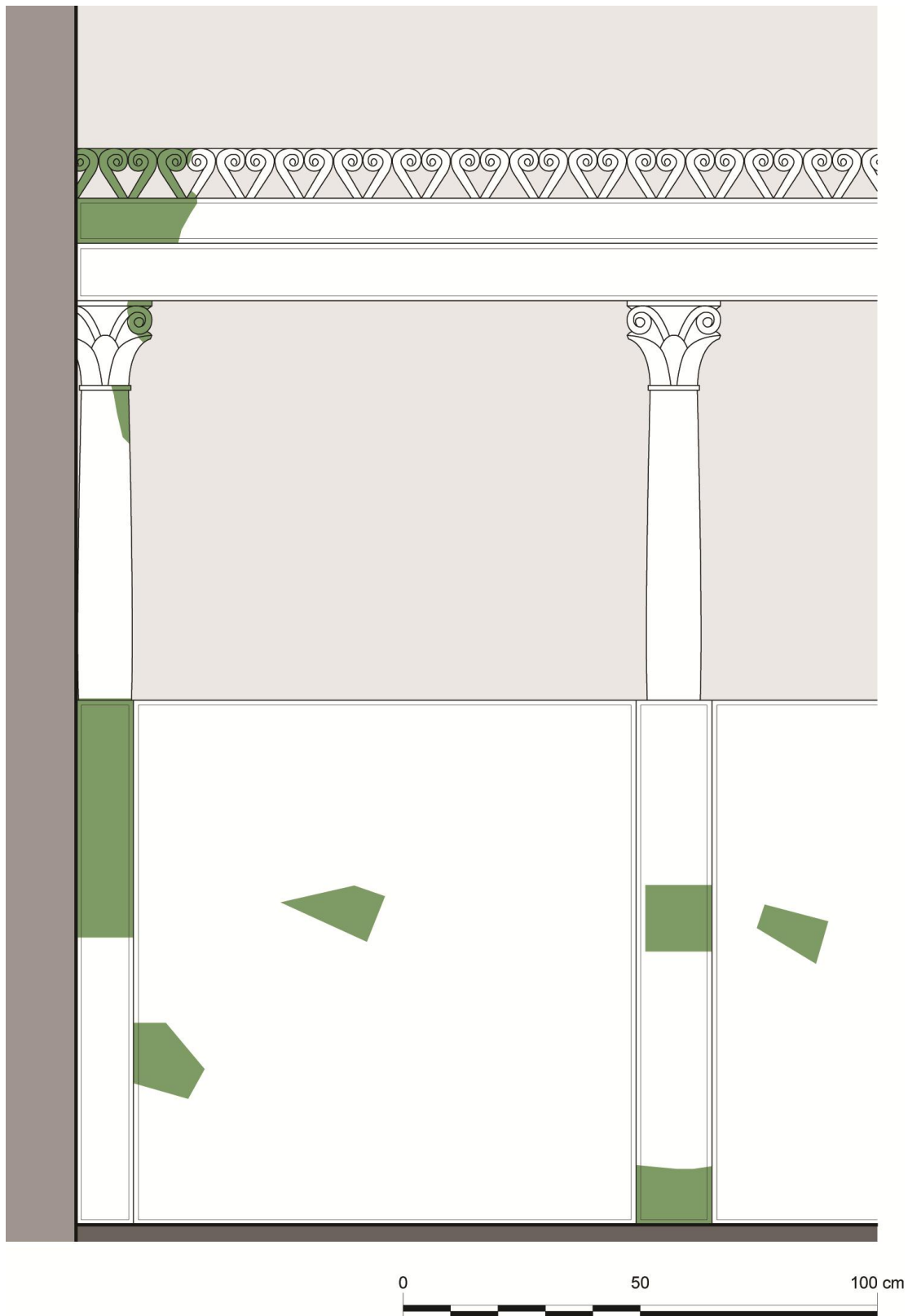
Das Ensemble aus der Kathedrale zeichnet sich im Gegensatz zu den meisten anderen Fundorten in der Schweiz dadurch aus, dass Grossplastik ebenso vertreten ist wie kleine reliefierte Werkstücke. Bislang waren nur die zur Grossplastik zählenden Kapitelle, Kämpfer und Basen im Lapidarium der Stiftsbibliothek der Öffentlichkeit zugänglich.

Die hier präsentierten Stücke gehören der Gruppe der kleinen Werkstücke an. Ihrem Dekor entsprechend dürften die meisten aus der Zeit der Karolingerherrschaft entstanden sein.

Sie stammen zum grössten Teil von Schrankenanlagen. Mit Schranken waren in Kirchen besondere Bereiche abgegrenzt, z.B. das Chor mit dem Hauptaltar. Es war den Klerikern bzw. den Mönchen vorbehalten. Aber auch Seitenaltäre, an denen spezielle Messen gelesen wurden, umgab man mit Schranken. Dies ist auf dem in der Stiftsbibliothek aufbewahrten karolingerzeitlichen Klosterplan im Grundriss dargestellt.

Eine Schranke kann verschieden konstruiert sein. Gemauerte Brüstungen sind ebenso bekannt wie auch hölzerne Einbauten. Die hier präsentierten Stücke sind nachweislich Teile einer steinernen Anlage. Pfosten und darin seitlich eingelassene Platten bilden die Brüstung. Säulchen, die meist ein Bauteil mit dem Pfosten bilden, tragen Kapitelle und einen Balken, der in vorliegendem Fall von einem weiteren Dekorelement mit gegenständigen Voluten, sogenannten Krabben, bekrönt wird.





Rekonstruktion einer karolingerzeitlichen Schrankenanlage anhand der Stücke aus der Kathedrale von St. Gallen. Grün: Flächen, welche durch die ausgestellten Objekte abgedeckt werden. Grau/links: Schnitt durch Mauer. Dunkelgrau/unten: Schnitt durch Boden.

**Nr. Foto**

1

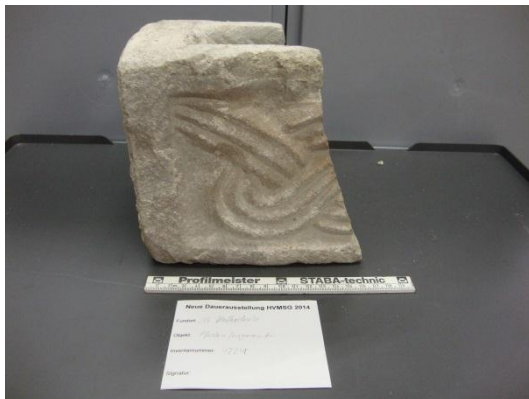


**Legendentext**

Schrankenpfosten, Fuss abgebrochen. Oberer Teil. Schauseite mit Flechtbandrelief. Eine Schmalseite mit Nut (Ausnehmung) für Platte. Oben Ansatz einer abgebrochenen Säule.

Sandstein. 12 x 12 cm, Höhe 50 cm. Karolingerzeitlich.

2



Schrankenpfosten, Fuss. Schauseite mit Flechtbandrelief. Eine Schmalseite mit Nut (Ausnehmung) für Schrankenplatte.

Sandstein. Breite 16,5 cm, Höhe 18 cm, Stärke 11,8 cm. Karolingerzeitlich.

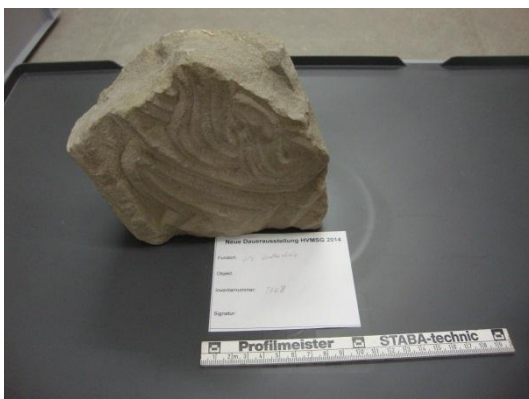
3



Schrankenpfosten, Fragment. Schauseite mit Flechtbandrelief.

Sandstein. Breite 14 cm, Höhe 14 cm Stärke 12 cm. Karolingerzeitlich.

4



Schrankenplatte, wohl Teil des Randes. Schauseite mit Flechtbandrelief.

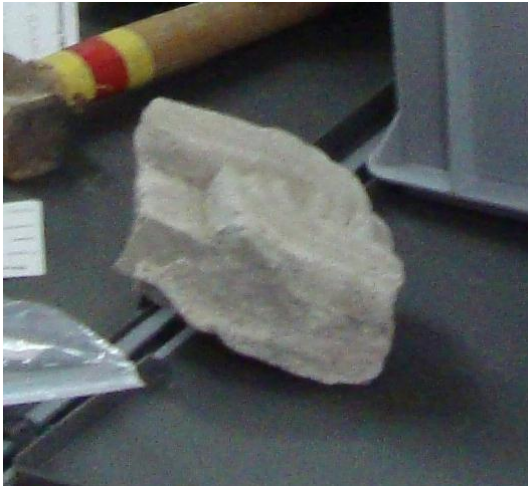
Sandstein. 15 x 16,5 cm, Stärke 5,5 cm. Karolingerzeitlich.

5



Schrankenplatte, Fragment. Schau-  
seite mit Flechtbandrelief.  
Sandstein. Länge 19 cm, Höhe 10  
cm, Stärke 6.5 cm.  
Karolingerzeitlich.

6



Schrankenplatte, Fragment. Schau-  
seite mit Flechtbandrelief.  
Sandstein. Länge 16 cm, Höhe 10  
cm, Stärke 6 cm.  
Karolingerzeitlich.

7



Schrankensäule, Fragment vom  
oberen Ende mit Halsring.  
Sandstein. Dm ca. 12 cm, Höhe 12  
cm, Stärke 4,5 cm.  
Karolingerzeitlich.

8



Schrankenkapitell, Fragment der  
oberen Ecke mit Ansatz eines Blattes,  
einer Volute und der Deckplatte  
(Abakus).  
Sandstein. 5,5 x 5,5 cm, Höhe 10  
cm.  
Frühmittelalterlich.



9



Bekrönung eines Schrankenbalkens, Endstück. Auf dem Balken unten Flechtbandrelief (Brezelmotiv), oben gegenständige sog. Krabben. Sandstein. Länge 32 cm, Stärke 5,5 cm, Höhe 20 cm. Karolingerzeitlich.

10



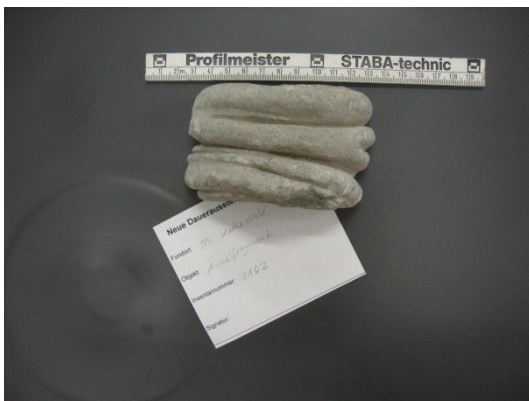
Bauplastisches Bruchstück. Sandstein. 11,8 x 6,7 cm, Stärke 2,2 cm. Karolingerzeitlich.

11



Fragment einer Schrankenplatte? Sandstein. 12 x 10,5 cm, Stärke 5,5 cm. Vorromanisch.

12



Falten eines Kleidungsstückes. Sandstein. 10,8 x 6,5 cm. Stärke 4,5 cm. Mittelalter oder Neuzeit.

Entwurf, Zeichnungen: Guido Faccani  
Fotos: Guido Faccani, Ilona Müller, Robert Rosenberg  
im Auftrag der Kantonsarchäologie St.Gallen

Bei Interesse an der Ausleihe der archäologischen Funde aus der Kathedrale von St.Gallen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Martin Schindler, Kantonsarchäologie St.Gallen, Rorschacherstrasse 23, 9001 St.Gallen,  
martin.schindler@sg.ch

oder

Dr. Sarah Leib, Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, Museumstrasse 50, 9000  
St.Gallen, sarah.leib@hvmsg.ch

Lieferumfang:

- die abgebildeten archäologische Funde aus der Kathedrale St.Gallen
- Poster (79x84 cm) zum Fundkomplex
- Objektlegenden (digital/analog)
- PowerPoint zum Fundkomplex (.ppt/.mp4/.jpg)